

Wenn Männer ein Dach über dem Kopf brauchen

15.08.2007



Unter Männern: Stefan Könner im Gespräch mit Wolfgang Rosenthal und Walter Dinninghoff vom Verein Männer-Wohn-Hilfe.

Von Torsten Thomas

Oldenburg. Nach wie vor ist die Oldenburger Männer-Wohnhilfe bundesweit der einzige Verein, der dem vermeidlich starken Geschlecht in Beziehungsnotlagen eine Wohnung zum Abschalten und Nachdenken zur Verfügung stellt. Es stehen fast ausschließlich Familienväter vor der Tür. Vor allem Männer mit gutem Einkommen würden nach einer mehrmonatigen Bedenkzeit wieder in die Familie zurückfinden. Mit der GSG konnte der Verein jetzt einen neuen Kooperationspartner gewinnen.

Während Frauen im äußersten Notfall unterschiedliche Einrichtungen und Hilfen in Anspruch nehmen können, ist der Hilfskorridor für Männer sehr viel enger. „Wir leisten Hilfe zur Selbsthilfe. Damit die funktioniert, brauchen betroffene Männer einen Rückzugsraum“, erläutert Wolfgang Rosenthal die Idee des Vereins. Weil der bisherige Sponsor von einem Investor aufgekauft wurde, wandte sich der Verein an die GSG. Die stellt für das Projekt kostenlos eine neue Wohnung zur Verfügung, während der Verein die Nebenkosten übernimmt. GSG-Geschäftsführer Stefan Könner sagte sofort zu. „Wir mussten keine Sekunde überlegen. Was sollen Männer machen, denen der Stuhl vor die Tür gestellt wird?“, fragte er.

Die Regularien werden vom Verein klar vorgeschrieben: „Die Betroffenen müssen mindestens 27 Jahre alt sein, akute Wohnungsnot und ein Problem in der Partnerschaft haben“, zählt Walter Dinninghoff auf. In der Vergangenheit wurden bereits diverse Interessenten aus den unterschiedlichsten Gründen abgelehnt. „Wir müssen schon den Eindruck haben, dass der betreffende wirklich nach einer Lösung sucht“, sagt er.

Wenn der Eindruck stimmt, kann sich ein Mann für bis zu drei Monate einmieten. Er hat auch das Vetorecht darüber, ob ein weiterer Leidensgenosse hinzukommen darf oder nicht, erläutert Dinninghoff. Nach dem Erstkontakt führen mindestens zwei Vereinsmitglieder mit der Person ein Erstgespräch, dann wird entschieden. „Da geht es darum, ob er reflektiert und Perspektiven entwickelt“, so Rosenthal. In den vergangenen fünf Jahren haben 32 Männer das Angebot genutzt, wobei die durchschnittliche Verweilzeit bei 40 Tagen lag. Der Altersdurchschnitt lag ebenfalls bei 40 Jahren. Einige bleiben die volle Zeit, anderen nur ein paar Tage: Im Prinzip gibt es zwei Prototypen. „Der eine ist jung, schlecht ausgebildet, kehrt selten zurück und braucht nur eine kurze Orientierungsphase“, weiß Rosenthal aus Erfahrung.

Der andere ist um die 40 Jahre, zeigt Verantwortung und trennt sich nicht leichtfertig von seiner Familie und steht voll im Beruf. Unabhängig von Stand und Bildung sind es fast nur Männer, die in Beziehungen mit zwei oder mehr Kindern leben. „Die nehmen sich oft sehr viel Zeit, weil für sie viel auf dem Spiel steht“, sagt Rosenthal. Den statistisch ausgewiesenen Umstand, dass am häufigsten die Männer zurückkehren, die gut verdienen, hält er für keinen Zufall.

Allen gemeinsam war der Dank, dass es die Wohnhilfe für Männer überhaupt gibt. „Wir hatten Fälle, wo die Schlösser ausgetauscht und die Konten geleert wurden, wo Männer wochenlang im Zelt hausten oder ihr letztes Geld für eine Pension ausgaben“, erinnert sich Dinninghoff. Trotz einer langen Warteliste soll es bei einer Wohnung bleiben. „Wir machen das alles ehrenamtlich“, sagt Rosenthal. Zu erreichen ist der Verein unter 0162/8783013.

HunteReport